

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Zum Vorkommen des Bienenfressers im Biele tale

Zimmermann, Rudolf

1924

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-86644

beliebte Raststätte ziehender Raubvögel zu sein scheint. Auf ihr habe ich an Herbstabenden, wenn ich zu Fuß von Frohburg dem waldgelegenen Elternhause auf dem Rochlitzer Berge zuwanderte, 2 mal je 1 und 1mal 3 Bussarde, je 1mal 1 Rauhuß sowie einen kleineren, der vorgeschrittenen Abenddämmerung wegen nicht sicher zu bestimmenden Falken, verschiedenemale Sperber und im Herbst 1918 auch einen Wanderfalken angetroffen. In dieses Kapitel gehören dann auch wohl die Mitteilungen KLEINSCHMIDTS in seiner Wanderfalkenmonographie (Berajah 1920, S. 77—78) über die Winterbeobachtungen unseres Vogels bei Dederstedt, auf die hiermit kurz verwiesen sei. —

Dankbar sei am Schlusse meiner Ausführungen nochmals des Landesvereins SÄCHSISCHER HEIMATSCHUTZ und der NEDERLANDSCHEN VEREENIGING TOT BESCHERMING VAN VOGELS gedacht, die durch ihre Beihilfen mir meine Untersuchungen in dieser umfassenden Weise ermöglichten, dankbar auch der Mitarbeit meines Freundes HANS FÖRSTER in Papstdorf an den zeitraubenden Feststellungen an Ort und Stelle, die gerade infolge seiner Hilfe manches von mir allein wohl kaum erzielte Ergebnis lieferten. Nicht minder zu Dank verpflichtet bin ich Herrn H. KRAMER in Niederoderwitz und meinem Freunde RICH. KEILER-Pfaffenstein; der erstere stellte mir in liebenswürdigster Weise seine Beobachtungen am Oybin-Paare zur Verfügung, während Freund KEILER mir nicht nur alle gewünschten Mitteilungen über das von ihm sorgfältig überwachte und beschützte Pfaffenstein-Paar machte, sondern meine Arbeiten auch sonst in jeder Weise förderte. Endlich sei mein Dank ausgesprochen auch noch den Forstrevierverwaltungen Rosenthal, Pöstelwitz, Hinterhermsdorf, Ottendorf und Hohnstein, von denen besonders die Verwalter der beiden letztgenannten, die Herren Oberförster HOHLFELD und Forstmeister WINKLER, mir besonders eingehende und für mich wertvolle Mitteilungen machten.

Zum Vorkommen des Bienenfressers im Bielatal.

In den „Mitt. ü. d. Vogelwelt“, 19, 1920/21, 40, berichtet W. SCHREITMÜLLER über Beobachtungen des Bienenfressers im Bielatal (Sächs. Schweiz). Er schreibt: „Im Jahre 1914 hatte ich während einer Tour durch das Bielatal . . . Gelegenheit, den Bienenfresser, *Merops apiaster* L., in zirka 12—15 Exemplaren zu beobachten. Die Vögel hielten sich längs der Biela . . . auf, wo sie, auf- und abliegend, Libellen und allerlei fliegende Insekten erhaschten. Nahe einer lehmig-sandigen Böschung, in deren steilen Wänden viele Uferschwalben nisteten, weilten sie besonders gern. Sie saßen hier vielfach auf freistehenden Aesten, Felsen und Steinen umher, oder flogen, Insekten schnappend, ab und zu. Zwei Stück, anscheinend ein Paar, sah ich wiederholt in eine in die Lehmwand führende Röhre kriechen, sodaß ich anzunehmen geneigt bin, daß die Vögel daselbst auch gebrütet haben, was ich jedoch mit Bestimmtheit nicht behaupten kann, da der betreffende Ort unzugänglich war und ich deshalb die Sache nicht näher untersuchen konnte . . . Wie mir mein in Dresden befindlicher Bruder auf Anfrage mitteilte, hat er die Bienenfresser

noch öfter, zuletzt im Sommer 1919¹⁾ beobachtet, sodaß anzunehmen ist, daß diese Vögel dort ständig als Sommergäste erscheinen". — Wenn nun eine Beobachtung von *Merops apiaster* im Bielatal auch im Bereiche der Möglichkeit liegt (die Art hat sich ja wiederholt nach Deutschland verfliegen), so lassen doch gewisse Angaben in dem SCHREITMÜLLERSchen Bericht (vermutetes Brüten, jahrelange Beobachtung am gleichen Ort usw.) starke Zweifel an der Zuverlässigkeit der Mitteilung entstehen, Zweifel, die durch eingehende Nachforschungen besonders an Ort und Stelle nur noch erhöht worden sind. Abgesehen davon, daß das Bielatal für einen Daueraufenthalt unserer Art sich wenig eignen dürfte, sucht man in ihm vergebens auch jene Oertlichkeit, auf die man die SCHREITMÜLLERSche Lokalschilderung (hohe und steile, unzugängliche lehmig-sandige Böschung in unmittelbarer Nähe des Fließchens, rechtsseitig desselben gelegen) anwenden könnte. Dazu kommt, daß die Uferschwalbe, die der inneren Sächs. Schweiz als Brutvogel fehlt, auch im Bielatal nicht nistet. Auf eine persönliche Befragung erklärte der Bruder W. SCHREITMÜLLERS, daß er die in Frage kommenden Vögel, „die am Ufer auf Steinen gesessen hatten“, „schon lange vor dem Kriege“ beobachtet und von seinen Beobachtungen seinem Bruder Mitteilung gemacht habe. Als Ort der Beobachtung bezeichnete er das Tal unterhalb Hammergut Neidberg, während W. SCHREITMÜLLER in einem Briefe an R. ZIÄRMANN sich desselben nicht mehr „ganz genau“ zu entsinnen behauptet (!), ihn aber „auf jeden Fall“ als zwischen Hammergut Neidberg und der Landesgrenze, also flußaufwärts und auf einer Strecke, die in der Luftlinie über 6, als Wegstrecke in dem vielfach gewundenen Tale aber schätzungsweise gegen 10 km lang ist (!), gelegen bezeichnet.

Wir sind überzeugt, daß der Bruder W. SCHREITMÜLLERS, dessen Vertrauenswürdigkeit für uns außer allem Zweifel steht, sich durch den im Bielatal nicht seltenen Eisvogel hat täuschen lassen und daß die Angelegenheit erst in der Darstellung W. SCHREITMÜLLERS diese irreführende Form angenommen hat. Seine Angabe vom Vorkommen des Bienenfressers im Bielatal wird daher künftig mit Stillschweigen übergangen werden müssen, und ebenso werden wir gut daran tun, auf Grund dieses Sachverhalts auch hinter einige weitere Mitteilungen SCHREITMÜLLERS (wiederholte Beobachtung des Dreizehenspechtes, *Picoides tridactylus* (L.) in der Dresdner Heide — Mitt. ii. d. Vogelw. 19, 1920/21, 109 —, Feststellung des Mauerläufers, *Tichodroma muraria* (L.) bei Wehlen (!), Erhalt eines Rosenstares von Königstein usw. — ebenda, 111) ein kräftiges Fragezeichen zu setzen.

Hans Förster

Ernst Mayr

Rud. Zimmermann

¹⁾ Nach einer brieflichen Mitteilung W. SCHREITMÜLLERS ist die angegebene Jahreszahl ein Druckfehler und muß richtig 1916 lauten.. R. Z.

Verein sächsischer Ornithologen

Die Berichte über die Ornithologentage zu Bautzen, Dresden und Chemnitz folgen im nächsten Heft, das auch das Verzeichnis der neu eingetretenen Mitglieder enthalten wird.

Hier sei heute nur darauf hingewiesen, daß die Versammlung in Chemnitz den Jahresbeitrag von 1925 ab auf 4.— Mark erhöht hat, um eine reichere Ausstattung und ein häufigeres Erscheinen der „Mitteilungen“ zu ermöglichen. Heft 6 derselben soll im Laufe des Februar versandt werden. Um ein ungehindertes Erscheinen zu ermöglichen, bitten wir unsere Mitglieder um Einsendung des Jahresbeitrages für 1925 bis Ende Januar auf das Postscheckkonto Dr. Zumpe, Munzig, Dresden Nr. 34 241.

Der Vorstand.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1922-26

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Zimmermann Rudolf

Artikel/Article: [Zum Vorkommen des Bienenfressers im Biele tale 119-120](#)